

Saale-Zeitung.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Angaben... werden die Ergebnisse...

Bezugspreis... für Halle monatlich...

Nr. 18. Halle, Donnerstag, den 11. Januar. 1917.

Siegreiche Kämpfe an der Ditz-Strasse.

Ueber 800 Gefangene.

Die Entente-Antwort an Wilson übergeben.

WTB. Paris, 10. Januar. (S. 10.) Briand empfing heute um 2 1/2 Uhr nachmittags den amerikanischen Botschafter Sharp...

Holland und die Wilson-Note.

WTB. New York, 10. Januar. Bezüglich der Erklärung des amerikanischen Gesandten im Haag, von Doye, daß er Wilsons Note nicht mit einer Bitte um Unterstützung seitens Hollands begleitet, erzählt 'Associated Press' aus Washington, daß das Staatsdepartement eine Erklärung abgab...

Ein amerikanischer Gesandter über die Friedensmöglichkeiten.

E. K. Amsterdam, 10. Januar. Der amerikanische Gesandte im Haag, Dr. van Doye, der demnächst seinen Posten verläßt, sprach hier über die Bedingungen der 'Associated Press' gegenüber bezüglich der Beziehungen Amerikas zu Holland und über die allgemeinen Friedensbedingungen aus...

Die Friedensnoten des Papstes.

e. B. Genf, 11. Januar. Aus vatikanischen Kreisen will der 'Zeit Parisien' erfahren haben, daß die nach Berlin und Washington zu ziehende Antwortnote des päpstlichen Staatssekretärs auf die Friedensanerbieten in der Form...

Umflicker Bericht der Seeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zu Sperr- und Abwehrzwecken, an der Äncre, der Somme und beiderseits der Maas erreichte der Artillerie- und Minen Kampf zu einzelnen Tagesstunden beträchtliche Stärke.

Westlich von Ypern ist ein feindlicher Angriff unter schweren Verlusten für den Gegner abgefallen. An schmaler Stelle eingedrungen Engländer wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Bei Beaumont gelang es dem Feind, ein vorspringendes Grabenstück unserer Stellung zu besetzen. Unsere Flieger schossen zwei englische Zeppelinballons ab, die brennend niederfielen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Lebhafter Artilleriekampf zwischen Riga und Smolensk folgten gegen verschiedene Stellen dieser Front während des letzten Tages, in der Nacht und heute morgen mehrere russische Angriffe und Vorstöße starker Abteilungen, die zerschlagen wurden.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Der geirrite Tag brachte den Feind vor dem Dniepr, die Ungarischen Truppen im Scherben- Gebirgs-Kamp zwischen Us und Sufita-Tal weitere Erfolge.

Mehrere Stützpunkte wurden dem Feinde entzogen. Nördlich der Ditz-Strasse nahm das Infanterie-Regiment Nr. 180 unter Führung seines tapferen Kommandeurs stark ausgebaut, jäh verteidigte Höhenstellungen im Sturm.

An Gefangenen sind sechs Offiziere und über 800 Mann, an Beute sechs Maschinengewehre eingebracht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung.

Mazedonische Front.

Patrouillenkämpfe an der Struma waren für uns erfolgreich. Fester Generalquartiermeister Ludendorff.

Griechenland nimmt die Bedingungen der Entente an?

WTB. Athen, 10. Januar 4 Uhr 30 Min. nachmittags. (Reuter.) Die Antwortnote der griechischen Regierung wurde nachmittags überreicht. Griechenland nimmt das Ultimatum der Entente an.

Nach den letzten Nachrichten muß man diese Neuterdung mit einem Misstrauen aufnehmen. Andere Meldungen besagen im Gegenteil, daß sich die Lage in Griechenland immer mehr zuspitzt.

WTB. Warschau, 11. Jan. Während die Entente-Konferenz in Rom tagte, traf, wie im 'Vol.-Anz.' berichtet wird, eine Delegation Griechenlands ein, die Einwände politischer und juristischer Natur beinahe gegen sämtliche von der Entente in der Note geforderten Sicherheiten und Garantien erhob.

WTB. Berlin, 11. Januar. Die russische Kolonie soll, wie verschiedene Blätter berichten, den Piräus bereits verlassen haben. Auf Kreta und den Inseln des Ägäischen Meeres, sowie in Mazedonien seien Hunderte von Angehörigen des Königs verhaftet worden.

Kriegstagung des Hanza-Bundes.

Berlin, 10. Januar.

Die Kriegstagung des Hanza-Bundes, die heute zu Berlin in den Räumen des Lehrervereinshauses unter ganz allgemein starker Teilnahme aus allen Teilen Deutschlands stattgefunden hat, wurde von dem Präsidenten des Hanza-Bundes, Geh. Justizrat Prof. Dr. R. Pfeiffer mit einer Würdigung eröffnet, in der er der gewaltigen Arbeit aller wirtschaftlichen Stände während des Krieges rühmend gedachte...

hart auf hart

zu legen; trotz mancher Bedenken stimmte er zu, so führte der Redner unter jubelnder Zustimmung der Versammlung aus, für die Anwendung aller, auch der schärfsten Kriegsmittel, hinsichtlich der Bedingungen des späteren Friedens werden wir das durchzusetzen versuchen müssen, was von militärischen, politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus zur Sicherung unserer politischen und wirtschaftlichen Bewegungen- und Entwicklungsfreiheit erforderlich ist.

Reform des preussischen Wahlrechts

auf der Grundlage des geheimen und direkten, sowie eines Pluralwahlrechts. Hinzutreten muß aber eine der heutigen Zeit entsprechende Reform der Wahlkreise in Preußen und in Reich, und eine Reform des Herrenhauses an Haupt und Gliedern. Alle Stellen im Staate und in der Verwaltung, auch die höchsten Stellen einschließlich der diplomatischen Vertretungen, dürfen schärflich mit Rücksicht auf die persönliche Eignigkeit und Befähigung des einzelnen vergeben werden.

Die Reihe der Berichte über die deutschen Berufsstände und der Krieg, Kriegsaufgaben und Friedensausichten?

eröffnete Reichstagsabgeordneter Dr. Böhm, der die schweren Sorgen und die Last der Kriegsarbeit in der Landwirtschaft anknüpfend schilderte, die besonders den kleinen Landmann und die Landfrau drückt, und der dann die Aufgaben der deutschen Landwirtschaft in der Zukunft umriss.

Starke Zustimmung begleitete die Ausführungen des Redners. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte die Versammlung den Darlegungen des Generaldirektors der Ludwig Loewe & Co., A.-G., Justizrat Dr. Waldhalm, der die Kriegsaufgaben der Industrie, ihre Umstellung durch und für den Krieg, ihre Arbeit mit Rohstoffen, neuen Methoden und der Antikrierung der Rohstoffe unter dem Mangel altergültiger Arbeitsstoffe, schilderte und mit einem zukunftsreichen Ausblick auf die unvermeidliche Lebensarbeit der deutschen Industrie unter jubelndem Beifall der Versammlung schloß.

Diese Bewegung erregte die Versammlung bei der Schlußfeier, die der Präsident der Handwerkskammer Berlin, Obermeister R. Harzdt, über die

Lage des deutschen Handwerks

gab, das fast ein Drittel seiner Angehörigen und vier Fünftel seines Lehrlingsnachwuchses dem vaterländischen Dienste hingegen hat. Auch hier aber haben deutsche Fähigkeit und deutsche Organisationskraft geholfen, dem Handwerke, das in unmaßgeblicher Weise an den Kriegslieferungen beteiligt ist, die Grundlagen zu neuem Gedelben zu schaffen.

Der Vizepräsident des Hanza-Bundes, Witthöfft, Hamburg, aus seinem eigenen Erfahrungs als Leiter eines großen Exporthauses eine Darstellung der Schichten und Bergewolligungen, die

Der deutsche Außenhandel

durch unsere Gegner erleidet. Er wies mit Ernst darauf hin, daß der deutsche Handel vielfach zum Schaden des Vaterlandes an der Mitarbeit zur Kriegsarbeit ausgeschaltet sei, und trat unter wiederholtem einmütigen Beifall mit Nachdruck dafür ein, daß die Ueberwachungszeit, nach der dem deutschen Handel, seiner Umsicht, Energie und seinem Wagemute wieder freie Betätigung zu gewähren sei, möglichst abgekürzt werde.

Die Beschränkungen, aber auch die Ueberwindung zahlreicher Einengungen durch eigene Kraft, wie sie der Einzelhandel während des Krieges erlitten und erfahren hat, schäderte der Vorherrsche des Bundes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche, Sachse in Hannover, der dem deutschen Einzelhandel nach dem Frieden ein günstiges Prognostikon stellte.

Dr. R. H. e. z. Hamburg, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, gab ein anschauliches Bild der Kriegsjahre der deutschen Angelegenheiten, ihrer Selbsthilfe und ihres patriotischen Mutes, trotz allem durchgehalten bis zum Siege. Sein Appell an das Zukunftsgedächtnis der Prinzipalinen und Angeleiteten fand in der Verlesung lebhaftesten Widerhall.

Am Schluß grüßte der Geschäftsführer des Hanse-Bundes, Regierungsrat Prof. Dr. Leibig, als die einzelnen Zweige der deutschen Wirtschaft, wie Handelsvertreter und viele andere, die im einzelnen nicht hättend Erwähnung finden können; sie trugen ihre Sorgen still, aber in fester Erwartung des deutschen Sieges. Er gedachte in warmen Worten der nationalen Haltung und der über alles Lob erhabenen Mitarbeit unserer deutschen Arbeiterschaft, die während der Arbeit und Opferfreudigkeit der deutschen Frauen hervor und brachte allen in den freien Berufen, den Beamten und Ämtern, den Geistlichen und Künstlern, und vor allem der deutschen Presse für ihre harte Mitarbeit zum deutschen Siege.

Am Nachmittage fanden vor fast noch größerer Versammlung die Vorträge der Reichstagsabgeordneten D. Kaufmann und Freilinger v. Richtigens über

„Mitteluropa und deutsche Weltpolitik“ statt. Die glänzenden Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Kaufmann gipfelten in der Forderung, daß am Schlusse der Uebergangswirtschaft der feierliche Eintritt Mitteluropas in die neue entfaltende Weltwirtschaft zu erstreben sei, da Mitteluropa auch bei Neuenwindung seiner Kolonien niemals den Gedanken einer abgeschlossenen Eigenwirtschaft durchführen könne.

In glänzenden Darstellungen pries Herr Reichstagsabgeordneter v. Richtigens unter Hinweis auf die Bedeutung unseres internationalen, insbesondere überseeischen Handels die Stärke der deutschen Weltpolitik, die er durch Beispiele aus seiner eigenen diplomatischen Erfahrung lebendig belebte.

Das Schlußwort des Präsidenten, Geheimrat Krieger,rief alle Teilnehmer zu patriotischer Arbeit auf für den deutschen Sieg und durch ihn zu freierwilliger Gestaltung unseres herrlichen Vaterlandes. (W.T.B.)

Vermischte Kriegsnachrichten.

100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt.

Die deutsche Flotte hat im ersten Januar die ersten 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt. In dem ersten Januar wurden 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt. In dem ersten Januar wurden 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt.

Die deutsche Flotte hat im ersten Januar die ersten 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt. In dem ersten Januar wurden 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt. In dem ersten Januar wurden 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt.

Verstärkung in Paris über unsere Erfolge am See.

Die deutsche Flotte hat im ersten Januar die ersten 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt. In dem ersten Januar wurden 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt. In dem ersten Januar wurden 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt.

Liquidation des Saloniki-Unternehmens

Die deutsche Flotte hat im ersten Januar die ersten 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt. In dem ersten Januar wurden 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt. In dem ersten Januar wurden 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt.

Sarrail erwartet den Erfolg von den Russen.

Die deutsche Flotte hat im ersten Januar die ersten 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt. In dem ersten Januar wurden 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt. In dem ersten Januar wurden 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt.

Der amtliche türkische Heeresbericht.

Die deutsche Flotte hat im ersten Januar die ersten 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt. In dem ersten Januar wurden 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt. In dem ersten Januar wurden 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt.

General von Schwarzkoppen

Die deutsche Flotte hat im ersten Januar die ersten 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt. In dem ersten Januar wurden 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt. In dem ersten Januar wurden 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt.

General von Schwarzkoppen

Die deutsche Flotte hat im ersten Januar die ersten 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt. In dem ersten Januar wurden 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt. In dem ersten Januar wurden 100 000 Tonnen in der ersten Januarwoche versenkt.

neral v. Schwarzkoppen ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der sechs Jahre lang als Militärattaché in Paris eine ganz hervorragende Rolle gespielt hat und dessen Name in dem Epitaphengrafen des französischen Artilleriehauptmanns Alfred Dreyfus, der die Gemüter leidenschaftlich bewegte, so oft genannt wurde.

Deutsches Reich.

Der Reichsanwalt

hat sich nach dem Großen Hauptquartier begeben.

Neue Verhältnisse für die Röhrelichter!

In der Dezemberversammlung seines landwirtschaftlichen Kreisvereins sagte der Landwirtschafts-Direktor Witkamp: „Im Kreis Reddinghausen stehen 12 700 Mühlböden, die mindestens 40 000 Liter Milch täglich bringen müßten. Die Menge der angelieferten Milch entspricht dem nicht im entferntesten und genügt nicht einmal für die benachteiligten Viehherden.“

Ein hiesiger Viehzüchter, der 500 köhnlische Wirtschaften kontrolliert hat, berichtet: „Mischkältern mit Beständen bis zu 19 Kühen liefern nicht ein Liter Milch und auch kein Pfund Milchfest ab, obwohl die Kühe weder hochträchtig sind noch trocken liegen. Die Kühe erhalten Vollkorn bis zur vollen Färbung. — Die Schmalzherden werden nicht im Frieden hergestellt. — Aller Milchüberschuß dient zur Herstellung von Butterförmchen.“

Der Kreis Döpping hat bei 44 000 Stück Rindvieh (am 1. Dezember 1915 waren es genau 45 292 Stück) in einer Woche 4,5 Gennter Butter abgemolkt, also ein Pfund auf 100 Rinder.

Ueber Milch und Fett in Stadt und Land

hat der Leiter der Reichsfleischstelle, Obrat v. Graevenitz, auf dem Kriegeslehrgang im Abgeordnetenhaus kürzlich einen Vortrag gehalten, der einige uniers Erachtens durchaus nicht zur Saage gehörige Bemerkungen enthält. Er sprach, nach der „Frei. Ztg.“, beispielsweise von den „kühnsten Schimpfereien gegen die Landwirtschaft“, die aufhören müßten. Ferner stellte er es so dar, als ob die Butterknappheit daher komme, daß der Bauer erst eine Reife machen müsse, ehe er seine Butter für 2,20 Mk. los werde. Unter den abwandelnden Umständen behalte er sie lieber selber. Was wird er sich tun. Wenn's dunkel wird, kommt ein freundlicher Herr und gibt's ihm 10 Mk. In den Städten schreit man über „Hahlgier auf dem Land“. In der Besprechung wurde dieser Ton natürlich heftig aufgegriffen. So klagte man sehr bitter über die missliche Mißachtung der Bauern in den Städten, was sich sogar beim Einkauf in den köhnlischen Läden zeige. — Dieser Kriegeslehrgang scheint sich ja in den allerbesten Händen zu befinden!

Neue Kriegsteuerzulagen für Eisenbahnarbeiter.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß den nachmaligen außerordentlichen Kriegsteuerzulagen für Eisenbahnarbeiter die Zulagen für Familienmitglieder zuzurechnen sind. Die Zulagen betragen für verheiratete Arbeiter ohne Kinder unter 14 Jahren, sowie für verheiratete Arbeiter mit 1 bis 5 (einschließlich) Kindern 40 Mk., für verheiratete Arbeiter mit 6 Kindern 50 Mk., und so fort für jedes weitere Kind 10 Mk. mehr. Bezugsberechtigt sind alle vollbeschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, die am 1. Februar, ohne daß ein Kündigungszustand vorliegt, mindestens einen Monat im Dienste der Staatseisenbahnverwaltung stehen. Bezugsberechtigt sind also auch Arbeiter mit Ausnahmeleistungen, die vorübergehend beschäftigten, sowie solche Arbeiter, die am 1. Februar wegen Krankheit und dergl. an der Arbeitsausübung behindert sind. Ferner ist bestimmt worden, daß diese einmalige Kriegsteuerzulage bei der Bemessung der im Monat Februar zu zahlenden Familiensteuern für die Angehörigen aller Arbeiter zu berücksichtigen ist, die seit Ausbruch des Krieges zum Heeresdienst eingezogen worden sind. Die zum Bezüge von Familiensteuern berechtigten Arbeiterkassen der Eisenbahner erhalten also von der einmaligen Zulage den Anteil, der dem Verhältnis der Familiensteuernbeiträge zum Lohn des einberufenen Bediensteten entspricht.

Generalbetriebsleitung West und Ost.

Berlin, 10. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir erfahren, hat der preussische Eisenbahnminister in Aussicht genommen, die Aufgaben der von ihm in Saarbrücken und Berlin eingesetzten Oberbetriebsleitungen dadurch zu erweitern, daß ihnen die Ueberwachung der gesamten Verkehrsbewegung in ihren Bezirken übertragen wird. Sie sollen dahin wirken, daß unnötige Transporte unterbleiben, ungenutzte Güter geregelt werden. Die Aufgabe soll in köhnlige Fühlung mit den Bezirksintendanten, den Kriegsverordnungen und den in Betracht kommenden militärischen Stellen gelöst werden. Wo im Wege der Beschädigung mit den Verkehrsinteressen das Ziel nicht erreicht werden kann, wird gegebenenfalls zu Zwangsmahnahmen (Verkehrsperre u. v. m.) geschritten werden müssen. Im Hinblick auf ihre erweiterten Befugnisse führen die Oberbetriebsleitungen fortan die Bezeichnung „Generalbetriebsleitung des Westens“, telegraphisch abgekürzt die Buchstaben G. B. W., und „Generalbetriebsleitung des Ostens“, telegraphisch abgekürzt G. B. O.

Freiherr v. Zedlitz — Czeglény.

T. U. Berlin, 10. Januar. Der langjährige Führer der freisozialistischen Partei, Freiherr v. Zedlitz und Keutritz, ist durch die Verleumdung des Präsidents Czeglény ausgegliedert worden.

Waldbränder.

W.T.B. Berlin, 11. Januar. Der Senatschef des Hauses G. Waldbränder-Kammermitglied Hans v. Waldbränder, ist heute früh im 60. Lebensjahre gestorben.

Wer Brotgetreide verfrachtet, veründigt sich am Vaterland!

Ausland.

Ergebnis der 5. Kriegsanleihe in Oesterreich.

W.T.B. Wien, 10. Januar. Das 1. und 2. Volksparlament teilte mit: Die Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe sind heute geschlossen worden und haben nach dem ersten Bestellen eine Summe von 4412,8 Millionen Kronen ergeben. Die endgültige Zeichnungssumme erst an einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben werden.

Wahlen zum polnischen Staatsrat.

o. B. Warschau, 11. Januar. In deutschen und österreichischen Ostprovinzen haben gestern die Wahlen zum polnischen Staatsrat stattgefunden. Die meisten Sitze haben die Mitglieder der konservativen Partei und der Unabhängigkeitspartei errungen.

Ueberführung einer amerikanischen Eisenbahn nach England.

Aus New York melden die Londoner Blätter: Zwischen der Direktion der Chicago-Anamosa-Norfolk-Eisenbahn und dem englischen Kriegsamt ist schon ein Vertrag abgeschlossen worden, demzufolge die genannte Eisenbahnstrecke für verpflichtet, ihren gesamten Wagen- und Lokomotivbestand nach England zu transportieren. Die Chicago-Anamosa-Bahn ist eine kleine Linie, deren Eisenweg nur 107 Kilometer lang ist. Der Wagenmangel in England muß wohl weit größer sein, als man bisher angenommen hat, wenn das britische Kriegsamt sich genötigt sieht, mit so untergeordneten Eisenbahnverwaltungen zu partiiern, um sich den Transportvermögenswerten zu bedienen, in denen es leidet. Der Transport einer ganzen Eisenbahnlinie über den Ozean ist, hierzu abzusehen, ein Ausnahmefall, auf das vor dem Kriege sicher kein Mensch verfallen wäre.

Zurückgezogene Kriegsmaterialausfuhr in Amerika.

T. U. Zürich, 10. Januar. Wie aus London gemeldet wird, annullierten die Alliierten in New York Aufträge für Kriegsmaterial im Werte von 100 Millionen Dollar. Wenn die Nachricht zutrifft, so hätte sie wohl mit dem Bestreben Lord Georges zusammenhängt, möglichst viel Kriegsmaterial in eigenen Lande herstellen zu lassen.

Weitmöglichste Bewaffung der britischen Handelsflotte.

T. U. London, 10. Januar. „Daily-Telegraph“ stellt auseinander, daß es gegenüber der U-Bootgefahr notwendig ist, die gesamte britische Handelsflotte soweit nur irgend möglich zu bewaffnen.

Z. Die französischen Finanzen.

Auch die finanziellen Schwierigkeiten der Alliierten wachsen von Woche zu Woche und ihre Bekämpfung ist England und Amerika nicht ohne weiteres beherrschbar. Vor allen Dingen muß man die kleinen Staaten überzeugen, nach „Randnotizen“ um Hilfe zu bitten — vor kurzem ging durch die zentrale Presse die päter nur halb und nur zweideutig bestätigte Meldung, England habe von der belgischen Regierung für einen neuen Vorstoß die Verpfändung von Teilen des Kongoplatzes verlangt! — sondern auch das große und reiche Frankreich scheint am Rande seines Kreditvermögens angelangt zu sein. Die angelegene „Nachricht“ „La Revue Economique et Financière“ erklärt in einem Artikel vom 9. Dezember, was jetzt noch an ausländischen Borsewerten in französischen Händen liegt, sei nicht mehr als Sicherseitsobjekt bei Aufnahme von Anleihen in England und Amerika geeignet, jetzt können nur noch russische Werte in Betracht, die ebenjowenig zu realisieren seien wie die italienischen oder die der feindlichen Länder. Das Blatt schließt daran die Mahnung an den Finanzminister: — wieder nach deutschem Vorbild! — sein Augenmerk auf die inneren Anleihen als die hauptsächlichste, wenn nicht die einzige Finanzquelle des Staates zu lenken. Nur daß diese inneren Anleihen gerade in Frankreich bisher wenig Erfolg gehabt haben und bei der jetzigen Lage und Stimmung in Zukunft wahrscheinlich noch weniger Erfolg haben würden.

Zweifel an der Stärke des englischen Heeres in Frankreich.

Die „Rein. Ztg.“ meldet von der Schweizer Grenze: Der Schweizerische Presselegation meldet aus Paris: In einem Artikel des „clair“ bezweifelt General Perrot die Richtigkeit der Saamashebung, wonach die Stärke des englischen Heeres in Frankreich zwei Millionen Mann betrage. Zunächst scheint es nach den von Zeit zu Zeit angefertigten Erörterungen über die englische Artillerie unmöglich, daß eine so große Anzahl Truppen bewaffnet werden könnte, um so mehr, als sich zahlreiche Truppen in Ägypten befinden. Wenn die englische Armee heute in Frankreich zwei Millionen Mann betrage, so hätte sie im März, Mai und Juni 1916 mindestens eine Million Mann stark sein müssen.

Einführung der Zunderkarte in Frankreich.

Von der Schweizer Grenz, 9. Januar. Wie der „Matin“ berichtet, wird vom 1. Februar ab in ganz Frankreich die Zunderkarte eingeführt werden.

Erweiterung der Landsturmpflicht in Italien.

Eine Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Lugano besagt: Ein Erlass der italienischen Regierung bezieht die Landsturmpflicht, die bisher mit dem 20. Lebensjahre endete, bis zum 41. Jahre aus und ordnet an, daß sämtliche Dienstpflichtigen vom Jahrgang 1881 an, einzeln, ob sie kampffähig sind oder nicht, in der Kriegeszone zu verwenden und ihre bisherigen Posten im Innern durch ältere beletzt werden.

Wichtige Ignorierung des Papstes durch die Entente.

Aus Lugano wird gemeldet: Aus Rom wird berichtet: Die Führer der Ententegegneren sind abgereist und haben den Papst vollständig ignoriert.